

erscheint uns noch immer zu stark berücksichtigt; namentlich das S. 72 bezüglich der geminderten (?) dogmatischen Bedenken wird wohl nach der inzwischen erfolgten Indizierung eingeschränkt werden müssen. — Durch unsere mehr gelegentlichen Bemerkungen wollten wir nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, es möge dem gewiß verdienstvollen Forscher gelingen, durch die wissenschaftlich durchaus berechnete stärkere Einbeziehung der dogmatischen Gesichtspunkte noch mehr Licht in die dunklen Untersuchungen zu bringen!

Linz.

Dr. Johann Gföllner.

- 5) **Lehrbuch der Moraltheologie.** Von Dr. Anton Koch, Professor der Theologie an der Universität Tübingen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. Br. 1910. XIV u. 688 S.

Kochs Moraltheologie, die eine Perlenkette kostbarer Aussprüche durchzieht, liest sich ebenso angenehm als bequem. Während nämlich andere Autoren mit bloßen Hinweisen sich zufrieden geben, füllt Koch halbe Seiten mit lateinischen und deutschen Zitaten. Sehr wertvoll sind die in reicher Menge gebrachten Literaturangaben. Der vom praktischen Leben umflutete Seelsorger wird an dem Buch vielleicht nicht immer sein Genügen finden, da das kaisertliche Moment in den Hintergrund tritt.

Lin.

Dr. Karl Frühstorfer.

- 6) **Wo steht unsere heutige Predigt?** Von Msgr. Franz Stingereder. Eine homiletische Zeitfrage. Zweite Auflage. Linz, Kath. Presseverein. 1911. VII u. 236 S. gr. 8°.

Auf dem homiletischen Kursus von Ravensburg 1910, der eine neue Erscheinung in der Geschichte der Kanzelberedsamkeit darstellt, wurde die oben angeführte Arbeit von dem Hochw. Herrn Bischof v. Keppeler gleich eingangs als Orientierungsplan bezeichnet und vorausgesetzt. Bald darauf erschien die vorliegende zweite Auflage in einem neuen, geschmackvollen Kleide, die Zeugnis davon ablegt, daß diese eingehende Gewissenserforschung den Wünschen der Besten im Klerus entsprochen hat. Durch den homiletischen Kursus zu Wien hat der Verfasser eine neue verdiente Anerkennung seiner Arbeit erhalten. Das Wort des heiligen Klemens M. Hofbauer: „Das Evangelium muß ganz neu gepredigt werden“, das der Verfasser seinem Buche als Leitpruch vorgelegt hat, war nämlich auch der leitende Gedanke des Kurses, insofern der engere und lebendigere Anschluß an die Heilige Schrift von dem Kurse wie von dem Verfasser der „homiletischen Zeitfrage“ hauptsächlich gefordert und angestrebt wurde. Eine weitere Empfehlung braucht das Buch nicht, das durch eine vorzügliche Disposition und ein genaues Register dem Leser sehr leicht zugänglich gemacht ist. Die gute Aufnahme desselben stellt übrigens dem Klerus deutscher Zunge das beste Zeugnis aus.

Mautern (Steiermark).

Aug. Kössler C. Ss. R.

- 7) **Heortologie** oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Dr. K. A. Heinrich Kellner, o. ö. Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn. Dritte, verbesserte Auflage. Freiburg i. Br. 1911. XV und 318 S.

Das Motu proprio vom 2. Juli 1911 tat einen Griff in den Kranz der kirchlichen Feste. Es läutet einer Anzahl bisher gebotener Feiertage die Totenglocke. Da sie scheiden, interessiert um so mehr die Geschichte ihrer Entstehung und Verbreitung: wann und wo sind sie ins Leben getreten, was hat sie angeregt, wer hat sie eingeführt? So erlangt Kellners Heortologie eben jetzt erhöhte Bedeutung, wenn sie auch andererseits durch das päpstliche Dekret *Supremi disciplinae* veraltet erscheint. In dem genannten Werk ist die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der wichtigeren Heiligenfeste an der Hand zahl-